

30 JAHRE SONNENENERGIE

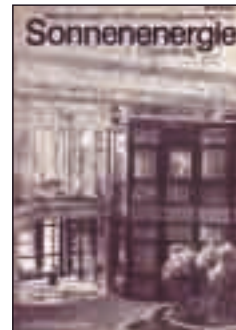
SONNENENERGIE NICHT NUR SPIELWERK DER TECHNIK (SONNENENERGIE HEFT 5, SEPTEMBER/OKTOBER 1977)

Als zentrales Problem der Sonnenenergienutzung hatte man 1977 bereits die Speicherung gesehen. Man wusste, durch Kurzzeitspeicher kann man das Angebot an den tageszeitlichen Rhythmus des Bedarfs anpassen. Aber problematisch gestaltete sich die Langzeitspeicherung über mehrere Monate. Eine optimale Wärmedämmung des Hauses wurde deshalb als unabdingbar angesehen. Ein Grundsatz, auf den man heute gerne zurückkommt. Auch im Fachbeitrag, der sich mit dem Entwicklungsstand der Solarboiler auseinandersetzte, wurde erkannt, dass bei der Nutzung von Solarenergie die Möglichkeiten des unmittelbaren Energie-

gewinns zu wenig beachtet werden, die nicht durch technisches Gerät, sondern allein durch geeignete Baustoffwahl und bauliche Gestaltung erzielbar sind.

Im September 1977 hatte die DGS in Hamburg das Erste Deutsche Sonnenforum organisiert. Dr. Ulf Bossel, damaliger Präsident der DGS, betonte, dass dieses Forum mehr sein wollte als eine Darstellung von Detailfragen: Es sollte vielmehr ein Dialog zur Verständigung zwischen den vielen Berufsgruppen, Wissensgebieten und Industriezweigen werden, die sich damals mit der Nutzung der Sonnenenergie befassten. Sonnenenergie sei kein Spielwerk der Technik, sondern bittere

Notwendigkeit, um die Energieversorgung der nachfolgenden Generationen zu gewährleisten.



KLIMAWAND FÜR WOHNHÄUSER (SONNENENERGIE HEFT 5, SEPTEMBER/OKTOBER 1987)

Mit einer neuartigen Klimawand sollte für optimale Belüftung ohne Wärmeverlust gesorgt werden. Die durch die Wand nach außen ziehende Transmissionswärme wird dabei durch die Frischluft, die sonst über die Fenster hereinkommt, wieder in den Raum zurückgeführt. Es erfolgt eine Rückgewinnung der Raumluftwärme beim Lüften, wodurch die gefilterte, lebensnotwendige Frischluft fast zum Nulltarif ins Haus kommt. Bei hochsommerlichen Hitzeperioden können diese Klimawand und die dahinter liegenden Räume dagegen mit kühler Nachtluft wirksam abgekühlt werden.

Das Thema „Energiesparende Architektur“ stand auch im Fokus des nachfol-

genden Beitrags. Eine Gruppe des Lehrstuhls für Gebäudelehre und Entwerfen der Technischen Universität München unternahm dazu eine Exkursion zu verschiedenen Solarhäusern und Versuchsbauten in Südwestdeutschland. Und auch in Großbritannien machte man sich Gedanken zur Solararchitektur. Bis 2025, so hatte man vor gut zwanzig Jahren errechnet, könnte die passive Solararchitektur in diesem Land den Heizmaterialverbrauch um 1,5 Mio. t Steinkohleeinheiten jährlich reduzieren.

Zum ersten Mal war die Bundesrepublik im September 1987 Gastgeberland für den ISES Solar World Congress, die bedeutendste internationale Veranstal-

tung zur Nutzung der Sonnenenergie. Der damalige Forschungsminister Riesenhuber formulierte in seinem Grußwort optimistisch, dass der „Solarzug weltweit an Fahrt gewinne“.



GRÜNES GELD (SONNENENERGIE HEFT 5, SEPTEMBER/OKTOBER 1997)

In der Herbstausgabe der SONNENENERGIE 1997 macht man sich vorrangig Gedanken über die Finanzierung von Anlagen, die erneuerbare Energien nutzen. Am Beispiel der Niederlanden, deren Regierung keine Fördergelder mehr für erneuerbare Energien zahlen wollte, wurde erörtert, wie diese Situation zur Entwicklung verschiedener neuer Finanzinstrumente führte: „Grüne Fonds“, Geldanlagen für erneuerbare Energien mit einer geringen Verzinsung, dafür aber steuerfrei, beschleunigte Abschreibungen von Umweltinvestitionen, Energiesteuer für kleine Haushalte sowie kleine und mittlere Unternehmen. Wirklich energieeffiziente Haushalte zahlen dabei keine

Energiesteuer. Ein Beitrag widmete sich dem Contracting: Die Idee des Contracting begründet sich in dem großen Potential an Energiesparinvestitionen in allen volkswirtschaftlichen Sektoren, die zwar vorhanden, jedoch aufgrund von Hemmnissen insbesondere im Bereich der Finanzierung nicht ausgeschöpft wird. Als drittmittelfinanzierte Energiesparinvestition sah man für diese Finanzierungsform einen großen Zukunftsmarkt.

Nur drei Jahre zuvor war das Beteiligungsmodell der Regio-Solarstromanlage aus der Taufe gehoben worden. Es hatte seinerzeit viel Furore gemacht, vor allem mit der Anlage auf dem Fußballstadion des SC Freiburg. Doch bereits 1997 waren

175 kW installiert, 350 Anteilseigner gewonnen und weitere Aktivitäten in sechs verschiedenen Städten gestartet.



DIESE AUSGABEN STEHEN ALS PDF-DATEIEN AUF DER WEBSEITE WWW.DGS.DE ZUM DOWNLOAD BEREIT.